

Trinity College

Trinity College Digital Repository

Senior Theses and Projects

Student Scholarship

Spring 2022

The Methods of Oppression of Women in 1800s Germany vs. Today

Amina Taher
amina.taher@trincoll.edu

Follow this and additional works at: <https://digitalrepository.trincoll.edu/theses>



Part of the [German Literature Commons](#)

Recommended Citation

Taher, Amina, "The Methods of Oppression of Women in 1800s Germany vs. Today". Senior Theses, Trinity College, Hartford, CT 2022.

Trinity College Digital Repository, <https://digitalrepository.trincoll.edu/theses/945>

The Methods of Oppression of Women
in 1800s Germany vs. Today

by

Amina Taher

A Thesis
Submitted to the Department of German Studies
Trinity College
April 2022

Frauens Unterdrückungsmethoden im 18.Jahrhundert und Heutzutage

Aus einer historischen Perspektive betrachtet, mussten Frauen im Laufe der Geschichte viel ertragen und dulden. Sie sind auf unterschiedliche Weisen mit Ungerechtigkeiten, Schmerz, Unterdrückung und Leid konfrontiert worden. Das Leiden der Frauen wurde nicht immer in der Geschichte dokumentiert. In vielen Teilen der Welt wurde nicht öfters über Frauen gesprochen, weil sie als das schwächere Geschlecht wahrgenommen wurden. Leider wurden viele Frauen wie ein Werkzeug behandelt, das existierte, um Männern ein einfacheres Leben zu ermöglichen. Deswegen kann Geschichte, wenn es um die Repräsentation von Frauen geht, überwältigend sein. Die Wahrheit ist, dass Frauen schon immer ein wichtiger Teil der Geschichte waren, aber leider wurden den meisten jedoch nicht genügend Anerkennung in Geschichtsbüchern geschenkt. Dies wurde von vielen Intellektuellen wie Immanuel Kant gerechtfertigt, da sie die männliche natürliche Überlegenheit im Leben in ihren Texten betonten.

Bestimmte Kulturen und Länder wie einige europäische Länder haben das Glück, Geschichtsbücher, Dokumentationen und Autobiografien aus der Vergangenheit zu haben, die erklären, wie Frauen in der Vergangenheit wahrgenommen wurden. Man kann durch diese alten Texte zahlreiche Aspekte darüber verstehen, wie Frauen von der Gesellschaft erzogen, wahrgenommen und beurteilt wurden.

In dieser Abschlussarbeit werden die Rolle der Frau in der Gesellschaft und die Unterdrückung, die sie erlebten, anhand von drei verschiedenen Textsorten untersucht, und zwar an Hand von Märchen, Romanen und wissenschaftlichen Artikeln/Bücher. Die Arbeit wird zeigen, wie Frauen ein Opfer der Gesellschaft waren, und wie dieser Status

in der Literatur dargestellt wird. Für die Märchenabteilung werden die Märchen "Frau Trude", "Aschenputtel", "Rotkäppchen" und andere Märchengeschichten diskutiert, um zu zeigen, wie junge Mädchen erzogen und manipuliert wurden, um zu glauben, dass sie passiv, gehorsam und religiös sein müssten, um von der Gesellschaft akzeptiert zu werden. Einige moderne Märchen wie "Frozen" werden ebenfalls diskutiert, um den Unterschied zwischen der Wahrnehmung von Frauen in der Vergangenheit und heute hervorzuheben. Für die Dramen steht vor allem „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller im Mittelpunkt. Dieses äußerst populäre Drama aus dem 19. Jahrhundert erklärt die Rolle der Frau und die Bedeutung des Begriffs „Die schöne Seele“, der Frauen auf verschiedene Weise unterdrückte und ihre Freiheit in der Gesellschaft eingeschränkt hat.

Zu den wissenschaftlichen Artikeln/Büchern werde ich Artikel wie „Somatexts at the Disney Shop Constructing the Pentimentos of Women's Animated Bodies“ von Elizabeth Bell diskutieren. Dieser Artikel bespricht, wie Disney-Künstler ihre „perfekten“ Mädchen auf den Körpern echter Frauen konstruierten, und wie das zu Bodyshaming führen und Unsicherheiten für junge Mädchen schaffen kann. Ein weiterer Text, den ich besprechen werde, heißt „Von Anmut und Würde“ von Friedrich Schiller. Dieser Text konzentriert sich auf das Konzept der schönen Seele, die eine wichtige Rolle bei der Darstellung spielte, wie Frauen aussehen, sich verhalten und interagieren mussten, um von der Gesellschaft bewundert zu werden. Neben der Erörterung von Märchengeschichten, Romanen und wissenschaftlichen Artikeln und Bücher, die die Unterdrückung von Frauen in der Vergangenheit erklären, wird diese Arbeit auch diskutieren, wie Frauen heutzutage unterdrückt werden, insbesondere durch soziale

Medien. Ich werde mich hauptsächlich auf die Verwendung von wissenschaftlichen Artikeln wie „The effects of active social media engagement with peers on body image in young women“ von Jacqueline V. Hogue und Jennifer S. Mills konzentrieren. Dieser Artikel erklärt, wie die Interaktion in sozialen Medien mit attraktiven Kollegen das negative Image des Körpers erhöht. Dies zeigt, wie soziale Medien als ständige Erinnerung für jungen Mädchen an die eigenen Unsicherheiten dienen können. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass literarische Darstellungen von Frauen in der Vergangenheit fast ausschließlich von Männern verfasst wurden. Als Ergebnis männlicher Projektionen wurden die Repräsentationen von Frauen in zahlreichen Texten als dem geringeren Geschlecht entstanden.

Dieser Aufsatz wird argumentieren, wie einflussreiche männliche Intellektuelle und Autoren im 18. und 19. Jahrhundert die Hauptquelle der Frauenunterdrückung waren und, wie die sozialen Medien diese Rolle im 21. Jahrhundert übernommen haben.

Friedrich Schillers „Maria Stuart“

Im ersten Abschnitt meiner Thesearbeit werde ich eines der populärsten Werke der deutschen Literatur diskutieren, und zwar „Maria Stuart“. Einer der Hauptgründe, warum dieses Werk weltberühmt ist, ist, dass es von einem der einflussreichsten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte, Friedrich Schiller, geschrieben wurde. Ferner habe ich dieses Werk ausgewählt, weil es das Konzept der „Schönen Seele“ im 17. und 18. Jahrhundert deutlich veranschaulicht. Ein kurzer Hintergrund zu Friedrich Schiller wäre, dass er am 10. November 1759 in Marbach geboren wurde, und dass er

am 9. Mai 1805 in Weimar starb. Weiterhin war er ein führender deutscher Dramatiker, Dichter und Literaturtheoretiker, an den man sich am besten für Dramen wie "Die Räuber", "die Wallenstein-Trilogie", "Maria Stuart" und "Wilhelm Tell" erinnerte. (William Witte)

Sein Werk „Maria Stuart“ erreichte ein breites Publikum, und als Folge, wurde es seit langem in Schulen gelehrt. Und von diesem Werk werde ich im Folgenden sprechen. Maria Stuart ist eine klassische Tragödie, die im Jahr 1800 geschrieben und in 1801 veröffentlicht wurde. Die Handlung des Dramas spielt im 16. Jahrhundert. Im Jahre 1568 musste die Königin von Schottland „Maria Stuart“ aus ihrem Land fliehen, um Schutz bei Elisabeth, Königin von England zu finden. Königin Elisabeth fürchtete, dass Maria (die von allen beliebt und akzeptiert ist) ihre Ansprüche auf den englischen Thron wegnimmt, und sie ließ sie Maria verhaften. Die Handlung des Dramas fängt an wenige Tage vor Marias Hinrichtung. Wegen Hochverrats hat ein Gericht Maria zum Tode verurteilt. Friedrich Schiller hat die weiblichen Hauptfiguren dieses Drama so beschrieben, dass man ein vollständiges Bild der idealen Frauen oder die „Schöne Seele“ für seine Gesellschaft im frühen 19. Jahrhundert erstellen konnte, und darin kann man die sexistische Mentalität, mit der er und die Gesellschaft Frauen wahrnahm, vorstellen.

In den späten 1700er und frühen 1800er Jahren, in denen die klassische Zeit stattfand, war die Rolle der Frau glasklar... einfach „Kirche, Küche, Kinder“, wie Kaiser Wilhelm II es schon mal beschrieb. Demzufolge waren mehrere Frauen davon überzeugt, dass sie Männer unterlegen sind, und, dass der wichtigste Traum im Leben jedes Mädchens darin bestehen sollte, einen Mann zu finden, um Freude im Leben zu

finden. Dieses Drama ist ähnlich zu den manipulativen Märchen, die auch in dieser Zeit geschrieben wurde, und die zeigten, dass das einzige glückliche Ende für ein Mädchen, ist, verheiratet zu sein.

Die Charaktereigenschaften, die Maria Stuart besitzt, sind der Grund für ihren Sieg (und zwar gesellschaftliche Akzeptanz und Bewunderung) am Ende. Trotz ihres Todes gewinnt Maria Stuart die Freiheit, die sie verdient in den Augen der Leute. Schiller lässt es aussehen, dass sie die Liebe und das Mitleid der Menschen verdient, und deswegen findet sie schließlich Frieden im Tod. Diese Charaktereigenschaften haben sie auch dazu qualifiziert, die geliebte und bewunderte weibliche Figur dieses Dramas zu sein. Ferner ist sie laut dem Buch „Schillers Maria Stuart“: *The Historical Sublime and the Aesthetics of Gender*“, eine legendäre Verführerin, die für ihre Schönheit und Attraktivität für Männer bekannt war.“ (Seite 128) Friedrich Schiller erklärte in seinem Werk, dass Maria “[die] schönste aller Frauen, welche leben” ist. Außerdem ist die Art und Weise, wie sie präsentiert ist, zwingt der Leser, sympathisch mit ihr zu werden, denn niemand will diese Engelsseele leiden sehen. Sie ist so eingestellt, dass man sich tatsächlich davon überzeugen kann, dass sie mit dem Tod ihres Mannes nichts zu tun hat, weil sie zu liebevoll ist, um solch ein schreckliches Verbrechen zu begehen. Deswegen ist eine der wichtigsten Botschaften dieses Dramas, dass ein Mädchen, um von allen akzeptiert und bewundert zu werden, Marias Eigenschaften besitzen musste. Ein Mädchen musste schön, machtlos und religiös zu sein, um diese idealistische Form und Wert zu erreichen. Ferner erklärt Schiller in seinem Text „Über Anmut und Würde“ über das Konzept der schönen Seele, dass sie „[eine] edle Seele so wenig anhaltende moralische Dissonanzen [erträgt], als das Ohr

das Gekritzel eines Messers auf Glas“, was bedeutet dass in einer schönen Seele „harmonieren Sinnlichkeit und Vernunft, Pflicht und Neigung, sodass das Vernunftwesen und das Naturwesen des Menschen miteinander harmonieren.“, laut Friedrich Schiller.

Auf der anderen Seite wurde Königin Elizabeth in diesem Drama als die hässliche, aber mächtige und herzlose weibliche Figur dargestellt, die am Ende den Kampf mit Maria Stuart verliert. Am Ende bleibt sie sogar alleine; und sie verdient weder die Liebe noch den Respekt der Menschen noch das Einfühlungsvermögen des Publikums. Sie wurde als die weibliche Figur oder Beispiel dargestellt, die Mädchen und Frauen in der Vergangenheit nicht werden und vermeiden sollen, damit sie nicht alleine landen. Königin Elisabeth blieb ebenfalls unverheiratet, was für eine Frau in dieser Zeit als skandalös galt. Wie gesagt, in der Vergangenheit war das Ziel von den meisten Mädchen, einen Ehemann zu finden, und dies war ihre Definition des Glücks, das sie anstrebten. Man kann dem Schluss nachfolgen, dass Schiller den Charakter der Königin Elisabeth so unwahrscheinlich erstellte, dass Mädchen Angst haben, an der Macht zu sein, und dass Mädchen nicht einmal daran denken, nach einem Männerjob oder die Macht der Männer zu suchen, weil dies sie in ihrer Gesellschaft nur hässlich und sozial inakzeptabel gemacht hätte, und demzufolge Werden sie allein bleiben und keinen Ehemann finden genau Königin Elisabeth. Ansonsten finde ich es sehr interessant, wie Steven D. Martinson, der Herausgeber des Buches „A Companion to the Works of Friedrich Schiller“, es erklärt hat, dass Königin sich selbst nicht sein darf wegen ihrer Macht und Position (Seite 220). Die Art und Weise, wie Schiller Königin Elisabeth darstellt, zeigt wirklich, dass sie (weil sie eine Frau ist) die Kontrolle über ihre

Gefühle verliert, was sie unfähig machen würde, eine Königin oder eine Führerin zu sein. Mit anderen Worten, Schiller zeigt, dass in Königin Elisabeth eine „echte Frau“ gefangen gibt, und diese Frau ist schwach, machtlos und gehorsam. Diese andere versteckte Frau porträtiert „Die Schöne Seele“, die verborgen und unsichtbar ist, weil sie in einem Körper gefangen ist. Außerdem passt die Macht, die sie besitzt mit dieser schönen Seele nicht.

Zusammenfassend porträtierte Friedrich Schiller die hilflose und äußerst schöne Maria Stuart als Beispiel dafür, wie Frauen sich verhalten und aussehen sollten, um von der Gesellschaft akzeptiert zu werden, und deshalb gewinnt sie den Kampf mit Königin Elizabeth, indem sie Frieden findet und die Liebe und Bewunderung der Menschen verdienen. Auf der einen Seite porträtierte er die mächtige und hässliche Königin Elisabeth als ein Beispiel, das Mädchen und Frauen nicht werden und vermeiden sollten, sonst würden sie im Leben verlieren, genau wie Königin Elisabeth, die allein endet.

Prominente Bildungsmärchen in der deutschen Literatur

In diesem Abschnitt gehe ich auf berühmte Bildungsmärchen aus dem 19. Jahrhundert ein und wie sie sich von modernen Bildungsmärchen in Bezug auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft unterscheiden. Viele Menschen teilen das gemeinsame Wissen, dass Märchen fröhliche Geschichten sind, die gleichzeitig pädagogische Bedeutungen für Kinder und Erwachsene enthalten, was aber nicht immer der Fall ist. Märchen haben über Tausende von Jahren als Spiegel für Gesellschaften fungiert, da die erzieherische Botschaft, die man in jedem Märchen finden, die Moral verrät, die die

Gesellschaft zu verbreiten beabsichtigte. Mit anderen Worten: Die Bedeutung und die Moral hinter jeder Geschichte wurden schon immer von der Denkweise der Gesellschaft manipuliert. Die Gesellschaft damals hat auch zahlreiche Märchen unterstützt, die die Unterdrückung von Mädchen förderten. Ein Beispiel dafür ist „Frau Trude“, das ebenfalls als erzieherisches Märchen galt. Heutzutage sind wir nicht mit den sexistischen Botschaften einverstanden, die diese Geschichten unterstützen, aber aus der Perspektive der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, mussten jedoch alle diese Moralvorstellungen und Konzepte für eine verbesserte Gesellschaft gelehrt wurden. Dieser Abschnitt stellt fest, dass in traditionellen Märchen, die von den Brüdern Grimm und anderen prominenten Märchenredakteuren veröffentlicht wurden, unterdrückerische Ideen normalisiert sind. Sexismus spielt in vielen berühmten Märchen eine bedeutende Rolle, was zweifellos die Mentalität vieler Kulturen beeinflusst hat. Sexistische Märchen sind in vielen Kulturen längst etabliert, was die sexistischen Erwartungen an Mädchen und Frauen im wirklichen Leben sicherlich verstärkt haben. Die Märchen überzeugten ihre Leser, dass Frauen nicht wie Kinder rebellisch und neugierig sein sollten, und, dass sie sonst hart bestraft werden sollten. In mehreren Märchen werden neugierige Frauen durch Gewalt zum Schweigen gebracht, die auch zu ihrem Tod führen könnte, was sicherlich die erschreckende Vorstellung von den Konsequenzen geschaffen hat, denen rebellische Mädchen und Frauen ausgesetzt sind. Diese Vorstellungen haben diese sexistischen Stereotypen aufrechterhalten und verstärkt.

Ein berühmtes Märchen aus der Märchensammlung der Brüder Grimm heißt „Frau Trude“. Dieses Märchen ist ein großartiges Beispiel für die unterdrückerischen

Ideen gegen Frauen, die es seit langem gibt. In dieser Geschichte beschließt ein junges, eigensinniges, neugieriges und ungehorsames Mädchen, die alte Hexe zu besuchen, an der sie sich so interessiert war. Ihre Eltern verboten ihr, die Hexe zu besuchen, da sie für ihre „gottlosen“ Taten bekannt war, und sie drohten, sie zu verleugnen, falls sie zur Hexe geht. Das Mädchen widersetzt sich ihren Eltern wie immer und wird schließlich von der Hexe getötet indem sie das kleine „neugierige“ Mädchen in einen Holzklotz verwandelt und ins Feuer geworfen hat. (Die Brüder Grimm, 147) Es ist jedoch klar, dass eine der wichtigsten Botschaften dieser Geschichte darin besteht, dass neugierige und ungehorsame Mädchen mit Sicherheit hart bestraft werden. Hier kann man deutlich den Zusammenhang von Tod und Ungehorsam im Märchen sehen, was Maria Tatar im zweiten Kapitel „Teaching Them a Lesson: The Pedagogy of Fear in Fairy Tales“ in ihrem Buch „Off With Their Hands!“ betont. Diese Geschichte zeigt auch, dass die Eltern des Mädchens bereit waren, ihre kleine Tochter zu verleugnen, weil sie neugierig war, die alte unverheiratete Frau zu besuchen. Diese Hexe war anders als andere ältere Frauen, da sie unverheiratet und nicht religiös war, was kulturell inakzeptabel war. Diese Geschichte spielt die Rolle einer Warnung an jüngere Mädchen, nichts anderes als die Norm zu erforschen. Es ist offensichtlich, dass die Eltern ihrer Tochter nicht einmal sagen wollten, was für „gottlose“ Taten diese Hexe vollbringt. Sie wollten ihrer jungen Tochter nicht die Augen auf das kulturell Inakzeptable und auch auf diese Sünden öffnen, auf die sie neugierig werden könnte. Sie zogen es vor, ihre Tochter unwissend zu lassen anstatt ihren Ruf aufs Spiel zu setzen.

Für die „gottlosen“ Taten, die die alte Hexe im Märchen „Frau Trude“ vollbringt, gibt es mehrere Deutungen. In dem Artikel „Playing with Fire Transgression as Truth in Grimms' Frau Trude“ von Kai Turner argumentiert der Autor, dass die Hexe queer sei, und, dass das junge Mädchen neugierig ist, diese alte Dame und die „seltsamen“ Dinge in ihrem Haus sehen will. (Turner, 247) Es liegt nahe zu glauben, dass das junge Mädchen eine andere Art von Sexualität erforschen wollte, die sie nicht kannte, da Schwulsein damals gesellschaftlich nicht akzeptiert war. Man kann sich auch vorstellen, dass die Eltern ihrer Tochter den Besuch bei der alten Dame verboten haben, weil sie befürchteten, dass sie herausfindet, dass sie lesbisch sein will. Schwule und bisexuelle Personen waren in der Gesellschaft nicht willkommen. Sie wurden tatsächlich stigmatisiert und viele von ihnen bestraft. Sie wurden als Sünder behandelt, und dies könnte der Grund sein, warum die Hexe dafür bekannt war, „gottlose“ Taten zu vollbringen. Die Eltern drohten, ihre Tochter zu verleugnen, weil sie befürchteten, wegen der Erziehung einer Lesbe stigmatisiert zu werden. Dies betont auch, wie Mädchen und Frauen kontrolliert wurden, um in die Gesellschaft zu passen.

Ferner ist Aschenputtel auch ein Bildungsmärchen, das von den Brüdern Grimm im Jahr 1812 veröffentlicht wurde. In diesem Märchen handelt es von einem jungen schönen Mädchen namens Aschenputtel, dessen Mutter gestorben ist. Ihr Vater hat eine neue Frau geheiratet und zieht mit ihren eigenen Töchtern in das Haus des Vaters ein. Man erkennt, dass die Stiefmutter und die beiden Stiefschwestern Aschenputtel sehr schlecht behandeln und zwingen sie die schwere Hausarbeit machen. Außerdem musste das arme Mädchen jeden Tag in der Asche schlafen. Einige Jahre später sucht der Prinz des Königreichs eine Frau, und darunter lädt er die Mädchen des Hofes zu

einem Ball ein. Die Stiefmutter war sehr gespannt für ihre Töchter zum Ball zu gehen, aber sie sagte Aschenputtel, dass sie nicht kommen darf, und, dass sie zum Grab ihrer Mutter gehen soll. Als Aschenputtel zum Grab ging, fand sie eine Taube, die in dem Haselnussstrauch saß. Die Taube bringt ihr ein schönes Kleid und ein Pferd. Sie darf aber nur bis Mitternacht auf dem Ball bleiben, denn das ist wann der Zauber sich auflöst. Auf dem Ball tanzt Aschenputtel mit dem Prinzen und sie verlieben sich von dem ersten Blick, aber sie musste um 12 Uhr nachts gehen. Beim zweiten Ball passiert dasselbe. Beim dritten Ball lässt der Prinz klebriges Pech auf der Treppe auftragen. Als Aschenputtel um 12 fortläuft, verliert sie dort ihren Schuh. Der Prinz lässt ihn von allen Mädchen anprobieren und findet schließlich Aschenputtel als seine wahre Braut. Es ist klar, dass Aschenputtel am Ende des Märchens gewinnt. Sie gewinnt, weil sie die Eigenschaften besitzt und widerspiegelt, die von jungen Mädchen erwartet wurden, um geliebt und geschätzt zu werden. Sie ist fleißig und beschwert sich nie über ihr hartes Leben. Sie vertraut Gottes Plan, und verliert nie die Hoffnung an Gott. Außerdem ist sie das genaue Gegenteil von ihren Stiefschwestern, die faul, unfreundlich und hässlich sind. Dieses Märchen sendet eine sehr starke Botschaft an Kinder und die Gesellschaft, nämlich dass Mädchen gehorsam und fleißig sein sollten. Außerdem sollten sie sich niemals beschweren, egal wie hart und ungerecht sie behandelt werden. Aschenputtel wird am Ende belohnt, in dem sie den Prinzen heiratet. Auch dies ist ein Zeichen dafür, dass die größte Belohnung, die ein Mädchen erhalten kann, darin besteht, zu heiraten. So ging es den Mädchen damals in der Gesellschaft. Wenn sie den Regeln folgten, die ihnen vorgeschrieben wurden, wurden sie mit einem Mann belohnt und ihre Tugenden werden auch finanziell belohnt.

Es ist wichtig, diese Geschichte zu erkennen, weil sie uns lehrt, wie die Menschen vor zwei Jahrhunderten dachten. Dies wird auch die Entstehung feministischer Bewegungen im 20. Jahrhundert rechtfertigen, die für Freiheit und Gleichberechtigung der Geschlechter kämpften, da Frauen lange Zeit sehr unter unterdrückerischen gesellschaftlichen Vorstellungen litten.

Darüber hinaus gibt es einen weiteren gesellschaftlichen Mythos über das Leben von Frauen, der seit langer Zeit ein Teil traditioneller Märchen und Filme ist. Dieser Mythos zeigt, dass das einzige glückliche für die Heldin sein sollte, dass sie einen gutaussehenden Prinzen findet und ihn heiratet. Ältere Geschichten von den Gebrüder Grimm und sogar Disney-Filme, die von den 1930er bis in die 1990er Jahre veröffentlicht wurden, wie „Aschenputtel“ und „Die kleine Meerjungfrau“, enden immer damit, dass die Heldin den verträumten Prinzen findet, der ihr Leben rettet, und danach leben sie ein glückliches Leben. Dies hat sicherlich viele Menschen davon überzeugt, dass ein Mädchen ohne einen Mann niemals glücklich und vollständig sein konnte, und dass ein Mann oder Ehemann derjenige ist, der dem Leben einer Frau einen Sinn gibt, und ohne ihn ist ihr Leben nutzlos. Die Disney-Filme und viele der älteren Märchen, die dasselbe glückliche Ende vermitteln, sind ziemlich manipulativ und gefährlich. Sie überzeugen nicht nur jüngere Mädchen davon, dass es ihr Lebensziel sein sollte, den Traumpartner zu finden, sondern auch ältere Frauen, Jungen und Männer. Es ist herzerreißend zu wissen, dass junge Mädchen früher von der Gesellschaft unter Druck gesetzt wurden, um zu heiraten, nur weil dies nach den traditionellen Märchen der einzige „glückliche“ Weg für das Leben eines Mädchens ist. Karen E. Rowe betont diese Idee in ihrem Artikel „Feminism and Fairy Tales“ auf der ersten Seite wenn sie

sagt "one day my prince will come" um zu betonen, wie ältere Geschichten den Aspekt unterstrichen, dass der Traum jedes jungen Mädchens darin bestand, ihren Prinzen zu finden, um sie zu retten und für immer glücklich zu werden.

Glücklicherweise kann man sehen, dass sich viele der bedrückenden Märchenvorstellungen, die in diesem Abschnitt meiner These erläutert werden, sich im Laufe der Zeit verändert haben. In modernen Märchen werden weibliche Charaktere jedoch nicht so dargestellt wie in älteren sexistischen Märchen. In dem modernen Disney-Film „Frozen“, der 2013 veröffentlicht wurde, werden die weiblichen Charaktere nicht mehr als hilflos und abhängig dargestellt. Der Film zeigt, dass die Königin Elsa eine unabhängige Figur ist, die stark genug ist, um eine Königin zu sein, und selbstlos genug, um sich zu isolieren, um ihre Schwester und ihr Volk zu schützen, was zeigt, wie gut sie als Königin ist. Königin Elsa sucht keinen Ehemann, um einen Sinn für ihr Leben zu finden. Außerdem wird ihre jüngere Schwester Anna nicht für ihre Neugier und Rebellion bestraft. Im Film war das Leben der jüngeren Schwester in der Gefahr und das einzige Heilmittel für sie war ein Akt wahrer Liebe. Zuerst dachten alle, dass ein Akt der wahren Liebe von dem Mann kommen muss, den sie liebt, der sie auch wirklich liebt– aber das war nicht war. Die jüngere Schwester Anna wird jedoch durch einen wahren Akt von der Liebe ihrer Schwester gerettet. Mit dieser Szene zielte der Film darauf ab, die seit langem etablierte Ideologie seines Publikums über „Liebe“ zu ändern. Disney zeigt durch diesen modernen Film, dass eine Frau eine Königin ohne einen König werden kann, und, dass das Leben einer Frau ohne einen Mann darin gerettet werden kann. Darüber hinaus zeigt es, dass ein Mann das Leben einer Frau nicht vervollständigt und dem einen Sinn gibt, wie es ältere Geschichten gezeigt haben.

Schließlich zeigt „Frozen“, dass ein „Happy End“ nicht immer mit einer Hochzeit für die Heldin enden muss. Der Film hatte ein „Happy End“ für Königin Elsa gezeigt, die Liebe fand, aber nicht von einem Liebhaber. Sie fand Liebe für und von ihrer Schwester und den Menschen um sie herum, was unterstreicht, wie ein wahres „Happy End“ sein sollte.

Beziehen wir dies zurück auf die Hauptaufgabe der Märchen im Laufe der Jahre. Der moderne Disney-Film zeigt, dass feministische Ideologien weltweit viral werden, da Frozen alle bisherigen Beschränkungen der Geschlechterrolle sprengt, indem er zwei starke weibliche Hauptdarsteller, Prinzessin Anna und Königin Elsa, einbezieht. (Garabedian, Seite 24) Dieser Film spiegelt ein makellooses Bild eines glücklichen Endes der Heldin, das heutzutage jeder erreichen sollte. Eine wichtige Botschaft dieses Films wäre auch, dass eine Frau nicht nur bei einem Mann nach Liebe suchen sollte, da sie die Liebe, die ihr Leben rettet, bei Familienmitgliedern, Freunden und anderen Menschen finden kann. Es ist wichtig zu verstehen, dass dieser Disney-Film als Spiegelbild feministischer Bewegungen dient, und man kann deutlich die Veränderung der Persönlichkeit jüngerer Generationen bemerken, die mit „Frozen“ und ähnlichen Filmen aufwachsen. Dies zeigt auch, wie Bildungsmärchen in der Vergangenheit eine bedeutende Quelle der Frauenunterdrückung waren und wie sich dies im Laufe der Zeit geändert hat.

Nationalismus und Literatur

Der vorige Abschnitt hat deutlich gemacht, wie beklemmend mehrere ältere Märchen waren, was uns eine Vorstellung davon gibt, wie Frauen damals wahrgenommen und beurteilt wurden. Leider waren Frauen nicht die einzigen Opfer von

diesen Märchen wegen der damaligen sexistischen Ansichten der Gesellschaft. Die Gebrüder Grimm fügten ihrer Sammlung jedoch etwas anderes hinzu, das unerträglich, unmoralisch, gefährlich und zerstörerisch ist, nämlich antisemitische Märchen. Diese Märchen sind wegen der Diskriminierung in ihnen aus vielen von der heutigen Märchensammlung der Gebrüder Grimm entfernt. Diese drei Geschichten heißen „Der gute Handel“, „Der Jude im Dornenbusch“, und „Die helle Sonne bringt es ans Licht“. Stereotypen, Rassismus, physische oder psychische Gewalt und Ungerechtigkeit spielen in jeder der drei Geschichten eine Rolle, was es schwer und traurig macht, es zu glauben, dass kleine Kinder mit diesen „erzieherischen“ Märchen aufgewachsen sind.

Deshalb wenn man diese drei Geschichten liest, kann es einem helfen, die Mentalität, die eins der katastrophalsten Vorfälle der Vergangenheit --nämlich den Holocaust-- verursacht hat, zu verstehen. Als Verallgemeinerung kann man schließen, dass die jüdische Figur in diesen Märchen immer von Geld besessen ist. Ferner ist „der Jude“ anders als die anderen Figuren in den Märchen, da er keine persönliche Identität hat, weil alles, was dieser jüdischen Figur zählt, ist reich zu werden... auch wenn es bedeutet, dass er all die unmoralischen Handlungen begehen würde, um sein Ziel zu erreichen.

All diese Stereotypen in den Geschichten mussten eine Wirkung auf die Leser haben, da alle anderen Figuren in den Geschichten als Opfer der Taten des „Juden“ beschrieben wurden. Das hat dazu geführt, dass die Leser mit allen außer dem „Juden“ sympathisieren.

Ein gutes Beispiel kommt aus der Geschichte „Der gute Handel“. In diesem Märchen wird der jüdische Charakter als habgierige und misstrauische Figur dargestellt, die auch andere täuscht, um vom König Geld als Preis für seine Treue zu bekommen. Am Ende der Erzählung beschuldigte der König den „Juden“ ein Lügner zu sein, als er sagte: „Juden lügen immer“ (Die Gebrüder Grimm, Seite 29). All diese Stereotypen, die in der Geschichte erwähnt werden, tragen schließlich dazu bei, dass er zweimal geschlagen wird, und, dass er das Geld und seinen Mantel verliert. Diese Geschichte ist auf eine Weise geschrieben, um die Sympathie der Leser für den „Juden“ auszulöschen, auch wenn der Jude brutal bestraft wird.

Als Folge ist es normal und erwartet, dass man gute Menschen als (Nichtjuden) und schlechte Menschen als (Juden) im eigenen Leben wahrnimmt, weil die Gebrüder Grimm die Charaktere in ihren drei antisemitischen Erzählungen als schwarz(böse) und weiß(freundlich) darstellen, was es vielen Lesern erleichterte über andere (wie die Juden und auch Frauen) in der Vergangenheit zu urteilen. Auch wenn niemand diese Märchen heutzutage braucht, um den Rassismus der Menschen zu rechtfertigen, sind diese Geschichten immer noch wertvoll, damit man die Mentalität der Menschen in der Vergangenheit versteht, und damit man auch nachvollzieht, wie Literatur eine Rolle bei der Erziehung antisymmetrischer Generationen sowie einer unterdrückerischen und sexistischen Gesellschaft spielte. Es ist ironisch zu sehen, dass die Brüder Grimm in ihrem Vorwort von der Märchensammlung erklärten, dass es in diesen Märchen im Wesentlichen um Dichtungen geht „jene Reinheit, um derentwillen uns Kinder so wunderbar und selig erscheinen“ (die Brüder Grimm). Wenn das echt wäre, dann hätten diese antisemitischen Märchen keinen Platz in diesen Bildungsmärchen haben dürfen.

Literatur und die Aufdeckung von Frauenunterdrückung

Am Ende des 18. Jahrhunderts hat die Gesellschaft die Bildung und Befreiung der Frau in der gesamten modernen westlichen Gesellschaft nicht begünstigt. Infolgedessen verloren Frauen auf der ganzen Welt, einschließlich Deutschland, viele der Fortschritte, die sie im vorigen Jahrhundert gemacht hatten, wie es in dem Artikel „Die Grenzen der Frauenbildung (1700-1830)“ von Amalia Holst erläutert wird. Dies geschah aufgrund der bürgerlichen Überzeugung, dass der "Platz" einer Frau darin bestehe, sich um den Haushalt zu kümmern, dass sie keine außerhäusliche Ausbildung benötige. Man kann deutlich sehen, dass diese Mentalität und jene gesellschaftlichen Ideale und Tugenden sich in den damaligen Romanen und Märchen widerspiegeln, wie das in den ersten zwei Abschnitten meiner Abschlussarbeit diskutiert wurde. Ferner kann man auch deutlich sehen, wie diese unterdrückerischen und antisemitischen Geschichten ein großartiges Werkzeug für das Dritte Reich gewesen wären, um ein Land und eine Kultur, die für was sie stehen, reflektieren.

Das konnte man deutlich in dem Artikel „Kinder-Küche-Kirche“ von Sylvia Paletschek erkennen, als sie im Abschnitt „Vermeintlicher Nazislogan und Schlagwort, «Nur-Hausfrauenrolle» der Gegenwart kritisiert (1930er-1970er Jahre)“ auf Seite 425 erläuterte, dass „in den Jahrhunderten um 1900 wurden die drei «Ks» noch in ironisch-kritischer Distanzierung und mit dem Unterton nationaler Abgrenzung in der deutschen und internationalen Frauenbewegung verwendet. Sie sagt auch, dass in den 1930er Jahren, verbreitete sich nun die Vorstellung, dass Kinder-Küche-Kirche das Emblem nationalsozialistischer Frauenpolitik gewesen sei. Dies erklärt, wie die Nazis glaubten, dass die Unterdrückung von Frauen für den Aufbau Deutschlands unerlässlich war,

und, dass sie die Juden für eine bessere, sauberere und vereintere überlegene Nation loswerden müssten, was wiederum unterstreicht, wie antisemitische und sexistische/unterdrückerische Literatur während dieser Nazizeit gefördert wurde, denn diese Art von Literatur war das, was die Nazis damals brauchten, um den neuen Generationen ihre eigenen Überzeugungen und Tugenden beizubringen.

Außerdem ist es sehr interessant, im selben Artikel von Sylvia Paletschek zu erfahren, dass das Motto "Kinder, Küche, Kirche" zu "Karriere, Kinder und Kompetenz" geändert wurde, um es als das Motto der Wetzlarer „Unternehmerinnen-Messe im Oktober 2000“ zu verwenden. Sie erklärt auch, dass statt "Kinder, Küche, Kirche" heißt es heute "Kinder, Kapital und Karriere" im Thema Frauen und Geld. Weiterhin sind die «drei Ks» heute in unterschiedlicher Füllung weit verbreitet. Man konnte hier den Wandel in der deutschen Denkweise deutlich sehen, wenn es darum ging, den Wert der Frau zu erkennen, dass Frauen nicht nur für „Kinder, Küche, Kirche“ geschaffen wurden. (Paletschek) Infolgedessen ist es eine natürliche Reflexion von Disney-Filmen, Filme wie „Frozen“ zu produzieren, in dem die Hauptfigur Elsa als eine mächtige Königin beschrieben wird, die ihre Familie und ihr Königreich beschützt. Mit anderen Worten kann man es erklären, dass wenn man eine Kultur verstehen will, soll man über ihre geförderte Literatur lernen, denn die Literatur wurde schon immer als ein Erzieher von Tugenden und Moralien sowie als Spiegel der Denkweisen und Überzeugungen einer Gesellschaft verwendet. Deshalb ist es sehr wichtig, sich über diese sexistischen Märchen zu informieren, die der modernen Gesellschaft viel erklären, wie zum Beispiel, warum es im 18. und 19. Jahrhundert nicht viele Autorinnen Frauen in dem Businesswelt gaben. Auf der anderen Seite ist moderne Literatur mit feministischen

Romanen und Märchen ein Beweis dafür, dass unsere Kultur heute nicht mehr so sexistisch und unterdrückerisch ist wie sie in der Vergangenheit war, und, dass es daher Verbesserungen in Geschlechtergleichheit in unserer Gesellschaft gibt.

Soziale Medien und Frauenunterdrückung

In diesem Abschnitt wird diskutiert, wie soziale Medien die Rolle des Unterdrückers übernommen haben, die männliche Intellektuelle wie Friedrich Schiller und die Brüder Grimm in der Vergangenheit durch ihre Bücher, Dramen und Märchen gespielt haben. Soziale Medien gehören zu den Sachen im Leben, die beides sein können: ein unbezahlbarer Segen oder eine Quelle ewigen Elends. Man kann bestimmt nicht leugnen, dass Soziale Medien viele positive Aspekte haben, von denen man täglich profitieren und sich daran erfreuen kann. Die offensichtlichsten positiven Effekte von Sozialen Medien konzentrieren sich auf Kommunikation, Bildung und Sozialisation. Mehrere Plattformen wie Facebook und Instagram können einem helfen, mit Personen in Kontakt zu bleiben, die wir möglicherweise nicht regelmäßig sehen, anrufen oder schreiben. (Montare Behavioral Health Webseite) Ferner ermöglichen die Sozialen Medien ihren Benutzern, Menschen zu treffen, die sie sonst vielleicht nicht getroffen hätten. Ferner können die Sozialen Medien besonders attraktiv für introvertierte Menschen sein, um Freunde zu finden, damit sie sich nicht einsam zu fühlen. (Montare Behavioral Health Webseite).

Andererseits haben Soziale Medien zahlreiche Nachteile, die schwerwiegende Folgen haben können. Die Montare Behavioral Health Webseite erklärt, dass eine der Gefahren bei der Nutzung von Social Media, ist, dass dies zu einer schlechten

psychischen Gesundheit führen kann, insbesondere bei jungen Erwachsenen. Funktionen wie unendliches Scrollen und Algorithmen, die darauf ausgelegt sind, weiterhin verwandte Interessen anzuzeigen, halten die Besucher so lange wie möglich auf diesen Websites. Wie bei jeder Besessenheit opfern die Menschen einen Großteil ihrer Zeit für soziale Medien und demzufolge leidet die psychische Gesundheit darunter, laut die Montare Behavioral Health Webseite.

Die Gefahren von Sozialen Medien

Soziale Medien dienen als ständige Erinnerung, um Frauen das Gefühl zu geben, dass sie sich nicht genug fühlen. Soziale Medien sind zu einem digitalen Marketinginstrument geworden, das fast jede Frau erreichen kann, um ihr das Gefühl zu geben, dass sie nicht gut genug aussieht oder, dass sie ohne bestimmte Produkte unvollständig ist. Das Selbstvertrauen und das Selbstbild von Frauen werden durch die Sozialen Medien direkt drangsaliert. Frauen (und auch Männer) sind Opfer von Social Media, ohne es überhaupt zu bemerken, weil es zur Norm geworden ist, sich nicht gut genug zu fühlen. Darüber hinaus kann man sehen, wie viel Mobbing in den Sozialen Medien aufgrund der endlosen Freiheit die mehreren haben, die persönlichen Fotos und das Leben anderer zu mocken, stattfindet. In dem wissenschaftlichen Artikel "Haters Will Hate, But How? The Language of Body Shaming Cyberbullies in Instagram", geschrieben von Bahiyah Abdul Hamid, und anderen, erklären die Autoren, dass der Anstieg der Nutzung sozialer Medien in letzten Jahren ein Ventil für mehreren geschaffen hat, um persönliche Fotos und Videos hochzuladen und Kommentare über die anderen zu hinterlassen. Sie fanden heraus, dass viele Leute diese Freiheit, die sie in den sozialen Medien finden, ausnutzen, um andere zu belästigen und zu

schikanieren, nur um Spaß zu haben. Ferner können Soziale Medien dazu führen, dass Frauen sich über ihre Körper nicht bewusst werden, da viele Frauen dazu neigen, sich und ihre Körper mit den „perfekten“ Körpern zu vergleichen, die in Sozialen Medien gepostet werden, was dazu führt, dass sich viele Frauen wegen ihres Aussehens schlecht fühlen. Dies kann ihr Selbstvertrauen und ihr Körperbild zerstören und sie dadurch daran hindern, ein glückliches Leben zu führen. Jennifer Lewallen und Elizabeth Behm-Morawithz erklären in ihrem Aufsatz. “Pinterest or Thinterest?: Social Comparison and Body Image on Social Media”, dass die Resultaten ihres Online-Experimentes mit 118 US-amerikanischen Frauen beweisen, dass Fitnessbilder auf der Social-Networking-Website Pinterest zum sozialen Vergleich beitragen, sowie Absichten, sich an extremem Gewichtsverlustverhalten zu beteiligen. (Seite 4)

Außerdem deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Personen, die mehr Fitnessboards auf Pinterest folgen, mit größerer Wahrscheinlichkeit Absichten melden, sich an extremen Verhaltensweisen zur Gewichtsabnahme zu beteiligen. (Seite 5)

Genau das erklären auch Jacqueline V. Hogue und Jennifer S.Mills in ihrem wissenschaftlichen Artikel „The effects of active social media engagement with peers on body image in young women“ , wo sie veranschaulichen, dass nach ihrem Experiment zeigen die Ergebnisse, dass Soziale Medien durch die Verbreitung des Phänomens Kommentare über die Körper anderer Menschen zu teilen, viele Frauen schadet. Die Ergebnisse zeigen auch, dass, wenn eine Person einer anderen Person in den sozialen Medien Ratschläge zu ihrem Körper gibt, dieser Rat oft als Bodyshaming übersetzt wird, selbst wenn dies nicht die ursprüngliche Absicht war. Dies kann dahingehend analysiert werden, dass die endlose Freiheit, die den Nutzern von Sozialen Medien

gegeben wird, über die Körper anderer Menschen zu kommentieren, zu einer Zunahme von Angst, Depression vieler Frauen führt. Dies ist sehr gefährlich, da es viele Frauen daran hindern kann, ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen.

Ferner kann man nicht leugnen, wie Disney zu dem Bodyshaming-Phänomen beigetragen hat, das wir heutzutage oft in den Sozialen Medien sehen. Man kann sehen, wie in allen älteren und bekanntesten Disney-Filmen wie Aschenputtel und Schneewittchen, alle Heldinnen dünn und extrem hübsch sind. Diese Filme ließen es so aussehen, als ob ihre äußere Schönheit fast der Grund dafür ist, warum diese Frauen qualifiziert waren, die Heldinnen zu sein, die am Ende einen Mann finden. Man kann dies analysieren, indem man erklärt, dass Disney einen Schönheitsstandard in unserem Kopf geschaffen hat, was es vielen Menschen bis heute schwer macht, die Schönheit anderer Körpertypen und andere Arten von Schönheit zu akzeptieren und zu sehen. In dem wissenschaftlichen Artikel "Somatexts at the Disney Shop Constructing the Pentimentos of Women's Animated Bodies", geschrieben von Elizabeth Bell, erklärt die Autorin, dass Animierte Heldinnen in hellhäutigen, helläugigen, angelsächsischen Merkmalen eurozentrischer Lieblichkeit gezeigt wurden, das sie auch die Hollywoods Schönheitsstandard entsprechen als auch perfektionieren. (Seite 1) Disney lässt den Eindruck entstehen, dass dünn und schön zu sein ein Hauptbestandteil des Rezepts ist, um ein glückliches Leben zu führen und das wichtigste Ziel einer Frau (aus der Perspektive des Films) zu erreichen, und zwar einen Mann für sich zu finden.

Nachdem man all diese negativen Auswirkungen, die soziale Medien auf Frauen durch Bodyshaming und Unterdrückung haben, indem sie Frauen ständig daran erinnern, dass sie „nicht genug“ sind, begründet es dem Argument, dass Soziale

Medien als den Hauptunterdrücker von Frauen im 21. Jahrhundert anzusehen. Soziale Medien sind so gefährlich, weil sie zu einem wesentlichen Teil unseres Lebens geworden sind, ohne den viele von uns (Frauen) nicht leben können, obwohl sie in vielen Fällen die Hauptquelle unserer Unzufriedenheit, Angst und Depression sind.

Wie schon in dieser Thesearbeit erklärt wurde, war die Literatur das Hauptinstrument der Gesellschaft, um Frauen zu unterdrücken, indem man sie manipulierte, dass sich Frauen nur für „Kinder, Küche, Kirche“ engagieren sollten, damit sie zum Aufbau einer stärkeren Nation beitragen konnten. Frauen wurden auch aufgefordert, gehorsam, passiv, religiös und hübsch zu sein, um ihren Männern, die in der Gesellschaft tatsächlich wichtig sind, ein leichteres und besseres Leben ermöglichen. Dies ähnelt in vielerlei Hinsicht der Unterdrückung, der Frauen durch Soziale Medien entgegen. Soziale Medien manipulieren Frauen, immer den Drang zu fühlen, sich mit extrem hübschen Frauen mit perfekten Körpern und Karriere zu vergleichen, was sie schließlich dazu bringt, ihr Aussehen und Karriere zu hassen oder ändern, um in unsere Gesellschaft zu passen akzeptiert und geliebt zu werden. Das bedeutet, dass Frauen in diesem Fall ein Leben führen werden, das nicht ihnen gehört, nur um von der Gesellschaft bewundert zu werden.

Nachdem man erkennt, wie gefährlich soziale Medien sein können, ist es fair festzustellen, dass soziale Medien die Rolle des Hauptunterdrückers von Frauen im 21. Jahrhundert spielen. Natürlich ist es vielleicht nicht einfach, da soziale Medien zu einem festen Bestandteil des Lebens fast aller geworden sind, aber kleine Änderungen können sicherlich einen Unterschied machen. Laut einer Studie der University of Pennsylvania aus dem Jahr 2018 ergab, dass die Reduzierung der Nutzung sozialer Medien auf 30

Minuten pro Tag zu einer signifikanten Erhöhung von Angstzuständen, Depressionen, Einsamkeit, Schlafproblemen und FOMO führte. Aber Leute müssen ihre Nutzung sozialer Medien nicht so deutlich einschränken, um ihre geistige Gesundheit zu verbessern

Beweise für Verbesserungen

Andererseits kann man nicht leugnen, dass es Verbesserungen bei den Rechten und Freiheiten der Frau in der heutigen Gesellschaft gibt. Es gibt viele Anzeichen dafür, wie zum Beispiel Disney-Filme: Der "Frozen" Film zum Beispiel ist ein Zeichen und ein Beweis dafür, dass die Gesellschaft ihre Wahrnehmung von Frauen seit dem 19. Jahrhundert viel veränderte. So wie Königin Elsa als starke Königin gezeigt wird, die kämpft, um ihr Volk zu beschützen, ist es ein Zeichen für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Gesellschaft. Ferner zeigt der Film auch, dass die wichtigste Liebe, die eine Frau braucht, Selbstliebe ist. Dies zeigt, wie sich die Perspektive der Gesellschaft verändert haben, da in älteren Filmen, haben sich die Frauenfiguren immer an sich gearbeitet, um einen Mann zu finden, der sie Liebe zeigt. Heutzutage bringt Disney der neuen Generation bei, dass Selbstliebe genau das ist, was sie wirklich brauchen, und, dass sie keinen Mann brauchen, um vollständig zu sein. Außerdem ist es ein Zeichen des Fortschritts eine Bundeskanzlerin für 34 Jahre zu haben. Weiterhin sind laut des Statistischen Bundesamtes Webseite im Deutschen Bundestag 35 % der Abgeordneten Frauen. 2017 waren es nur noch 31 %. Das zeigt, wie Deutschland Jahr für Jahr vorankommt, wenn es um Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung geht.

Der Schluss

Rückblickend auf den gesellschaftlichen Umgang mit Frauen, lässt sich feststellen, dass Frauen im Laufe der Geschichte viel ertragen und dulden mussten. Sie sind auf unterschiedliche Weisen mit Ungerechtigkeiten, Schmerz, Unterdrückung und Leid konfrontiert worden. Es ist herzerreißend zu erkennen, wie sie gebeten wurden, ihr ganzes Leben lang zu versuchen, zu beweisen, dass sie Liebe und Respekt verdienen. Umso trauriger ist es zu wissen, dass Literatur, die hauptsächlich von Männern wie Friedrich Schiller und den Brüdern Grimm verfasst wurde, ein wesentliches Instrument der Gesellschaft war, um Frauen zu unterdrücken und sie davon zu überzeugen, dass „Kinder, Küche, Kirche“ das richtige Motto ist, dem sie folgen sollten, um die Bewunderung der Gesellschaft zu verdienen. Es ist auch wichtig zu verstehen, wie soziale Medien im 21. Jahrhundert die Rolle von Frauenunterdrückung übernommen haben, indem sie als ständige Erinnerung daran dienen, dass Frauen „nicht genug“ sind. Heutzutage ist es für uns Frauen notwendig, nach Wegen zu suchen, um den Schaden zu verringern, den Soziale Medien uns zufügen können, da wir glücklicherweise die Kontrolle darüber haben, wie lange wir Soziale Medien täglich nutzen.

Schließlich lässt man sich nicht leugnen, dass es seit dem 18. Jahrhundert zahlreiche Verbesserungen in Bezug auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft geben, und man kann diese Verbesserungen in Disney-Filmen wie „Frozen“ und der Vertretung von Frauen im Deutschen Bundestag erkennen. Es gibt jedoch noch viel zu tun, um die Gleichstellung die Frauen verdienen, zu erreichen.

Annotated Bibliography

Hamid, Bahiyah Abdul, Habibah Ismail, and Chairuzila Mohd. "Haters will hate, but how? The Language of body shaming cyberbullies in Instagram." *Tan Kim Hua* (2019): 80.

Bell, Elizabeth. "Somatexts at the Disney shop: Constructing the pentimentos of women's animated bodies." *From mouse to mermaid: The politics of film, gender, and culture* (1995): 107-124.

Garabedian, Juliana. "Animating gender roles: How Disney is redefining the modern princess." *James Madison Undergraduate Research Journal (JMURJ)* 2.1 (2015): 4.

Kaiste, Jaana. "Jacob Grimm, Wilhelm Grimm: Kinder-und Hausmärchen. Nachdruck der 2. vermehrten und verbesserten Auflage Berlin 1819/1822. Mit Vorwort, Wörterverzeichnis, Typen-und Motivkonkordanz, Literaturverzeichnis und Register neu hrsg. von Hans-Jörg Uther. 2 Bände und ein Ergänzungsband. Hildesheim: Olms-Weidmann, 2004.[Jacob Grimm: Werke. Forschungsausgabe. Hrsg. v. LE Schmitt. Abt. 3: Gemeinsame Werke, Bd. 43-45.] ISBN 3-487-12545-5 (Bd. 1), 3-487-12546-3 (Bd. 2), 3-487-12547-1 (Bd. 3), 1434 S." (2006): 207-209.

Grimm, Wilhelm and Jacob, Grimm. "Frau Trude". December 1812.

Help Guide. "Social Media and Mental Health".

Hogue, Jacqueline V., and Jennifer S. Mills. "The effects of active social media engagement with peers on body image in young women." *Body image* 28 (2019): 1-5.

Schiller, and Kari Lokke. "Schiller's" Maria Stuart": the historical sublime and the aesthetics of gender." *Monatshefte*(1990): 123-141.

Lewallen, Jennifer, and Elizabeth Behm-Morawitz. "Pinterest or thinterest?: Social comparison and body image on social media." *Social Media+ Society* 2.1 (2016): 2056305116640559.

Montare Behavioral Health. "Social Media and Mental Health: What are the Positive and Negative Effects?".

Rowe, Karen E. "Feminism and fairy tales." *Women's Studies: An interdisciplinary journal* 6.3 (1979): 237-257.

Schiller, Friedrich, Flora Kimmich, and Roger Paulin. *Maria Stuart*. Open Book Publishers, 2020.

Schiller, Friedrich. "On grace and dignity." *Schiller's 'On grace and dignity' in its cultural context: Essays and a new translation*(2005): 28-30.

Schiller, Friedrich. "On grace and dignity." *Schiller's 'On grace and dignity' in its cultural context: Essays and a new translation*(2005): 28-30.

Statistisches Bundesamt. "Female parliamentary representation: Germany ranked 42nd globally", 2022.

Pugh, David V., et al. *A companion to the works of Friedrich Schiller*. Boydell & Brewer, 2005.

Tatar, M. "Beauties and Beasts: From Blind Obedience to Love at First Sight in *Off with their heads!*: Fairy Tales and the Culture of Childhood." (1993): 140-162.

Tatar, Maria. "II-" Teaching Them a Lesson": The Pedagogy of Fear in Fairy Tales." *Off with Their Heads!*. Princeton University Press, 2021. 22-50.

Tharp, Tiffany. "Grimm Messages of Sexism, Ageism, and Violence in Children's Books." (2018).